

SPRUNGBRETT



**EINTAUCHEN IN
DIE BERUFS-
WELT**

**LIEBE LEHR-
PERSONEN:**
UNTERRICHTSMATERIAL
ZUR ARBEIT MIT DEM
SPRUNGBRETT:
MEHR INFOS
AUF DER RÜCKSEITE!



VOLL AUF SENDUNG:
**BERUFE
BEIM FERN-
SEHEN**

FOIOROMAN
KV-LEHRE ODER GYMI?



**Geheimtipps für deine
Bewerbung. – Wie finde ich eine
Schnupperlehre? – Wie wird mein
Leben in der Lehre? – Wo kann
ich Unterstützung holen?
– Wie überzeuge ich die Betriebe?
– Tipps zur Berufswahl. – Quiz.**



Illustration: Andrea Lüthi

4

BERUFE BEIM FERNSEHEN

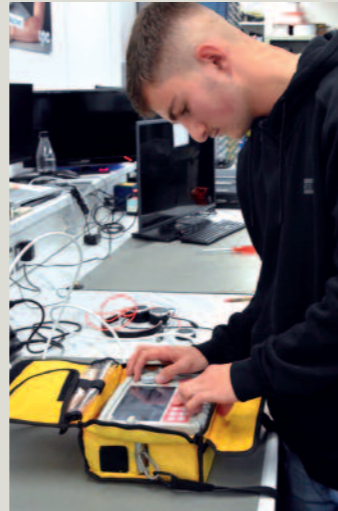


Bild: Peter Kraft

Für eine Fernsehsendung braucht es Journalistinnen, Kameramänner und Moderatorinnen. Aber wer denkt beim Quiz oder beim Fussball an Schreinerinnen oder Automobilmechatroniker? Und wie finden die Produzenten der Tagesschau all die passenden Sounds und Videos? Das neue Sprungbrett zeigt dir das – und eine Menge spannender Berufe.

INHALT

4 VOLL AUF SENDUNG: BERUFE BEIM FERNSEHEN.

Es braucht viele verschiedene Berufe, damit der Bildschirm flimmert.

10 GEHEIMTIPPS FÜR DIE BEWERBUNG.

So wird dein Dossier zum Schlüssel für die Lehrstelle.

11 MEINE SCHNUPPERLEHRE:

Was erlebe und erfahre ich dort?

12 BETRIEBE FINDEN UND ANFRAGEN:

Wege zum Schnuppern.

14 WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

Tipps von Lernenden – und ein paar goldene Regeln.

16 ERFAHRUNGSBERICHTE.

So hat die Lehre mein Leben verändert.

17 ICH KOMME NICHT WEITER.

Wer kann mir helfen?

18 ZU FRÜH DRAN? ODER ZU SPÄT?

Im Berufswahlprozess gibt es kein «richtiges» Tempo.

19 RÄTSEL.

20 FOTOROMAN.

KV oder Gymi?

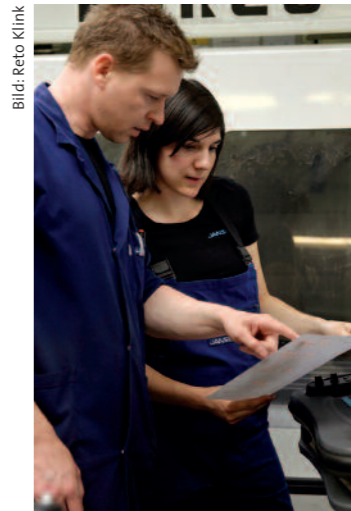
Bild: Peter Kraft



10 GEHEIMTIPPS FÜR DAS BEWERBUNGS-DOSSIER.

Wir haben eine offene Bewerbungs-Werkstatt besucht – und einem Experten für Lehrstellen-Bewerbungen die neusten Tipps entlockt.

Bild: Reto Klink



13 BETRIEBE FINDEN UND ANFRAGEN

Wie finde ich eine Schnupperlehre? Wir zeigen dir die Wege zu diesem Ziel.

16 WIE VERÄNDERT DIE LEHRE DAS LEBEN?

Fünf Lernende berichten aus ihrem neuen Alltag.

Bild: Frederic Meyer



VOLL AUF SENDUNG: BERUFE BEIM FERNSEHEN

Text und Bilder: Peter Kraft

Eine Fernseh-Sendung ist schnell angeschaut. Was und wer genau dahintersteckt, wissen die wenigsten. Journalistinnen, Kameramänner, Moderatorinnen – klar. Aber wer denkt beim Quiz oder beim Fussballspiel an Schreinerinnen oder Automobilmechatroniker? Und wie finden die Produzenten der Tagesschau eigentlich all die passenden Sounds und Videos – jeden Tag, blitzschnell? Das und noch viel mehr erfährst du hier. Und du lernst eine Menge spannender Berufe dabei kennen.

RIESIGE MISCHPULTE – UND HANDWERK

Rahel Fingerle, Veranstaltungsfachfrau EFZ im 1. Lehrjahr, und Joel Schwarzer, Veranstaltungsfachmann EFZ im 2. Lehrjahr:

Rahel schnupperte auch als Pferdefachfrau und als Automatikerin. Als Veranstaltungsfachfrau aber kann sie Technik und Handwerk am besten kombinieren. Joel ging es ähnlich: In seiner Schnupperlehre als Hotelfachmann vermisste er den Umgang mit der Technik – und die Möglichkeit, auch mal draussen zu arbeiten.

Herr über Licht und Ton

Licht, Ton, Bühnentechnik und Video: Auch bei SRF arbeiten Veranstaltungsfachleute in sehr verschiedenen Bereichen. Für die Ausleuchtung eines Fernsehstudios beherrscht Joel ein riesiges Bedienpult mit unzähligen Reglern und Knöpfen. Dasselbe gilt für die Steuerung des Tons: «Hier konnte ich bereits während einer grossen Unterhaltungssendung mitarbeiten. Solche Live-Einsätze sind extrem spannend. Es ist aber genauso wichtig, während der Proben die richtigen Einstellungen zu finden.»

Von der Werkstatt aufs Set

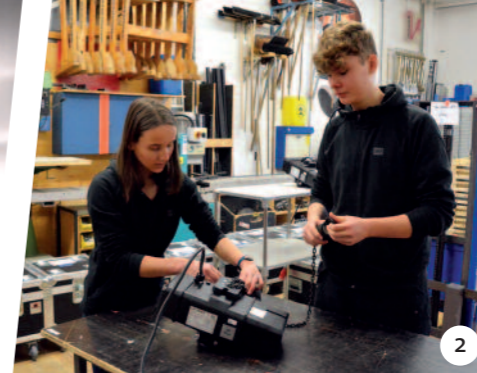
Rahel war bisher vor allem in der Bühnentechnik im Einsatz: «Wir bauen für Sendungen z.B. Bodenplatten, Wände und Bühnenelemente auf. Meist passiert das im Studio. Manchmal werden Sendungen auch von ausserhalb übertragen, zum Beispiel von Dorfplätzen aus.» Rahel arbeitet nicht nur auf dem Set, sondern auch in der Werkstatt: «Dort machen wir alle Geräte und Materialien für den Einsatz bereit – und helfen auch mal in der Schreinerei aus, um eine Bühnendeko herzustellen.»

Immer etwas Neues

Rahel schätzt die Abwechslung in ihrem Beruf: «Ich lerne während der Lehre alle Bereiche der Veranstaltungstechnik kennen. Das heisst: Ich muss bereit sein, stets neue Dinge zu lernen. Das Bedienen eines Mischpults und die Arbeit in der Werkstatt fordern mich ganz unterschiedlich.» Joel schätzt es, dass er seine Begeisterung für Technik ausleben kann. Die manchmal unre-



1



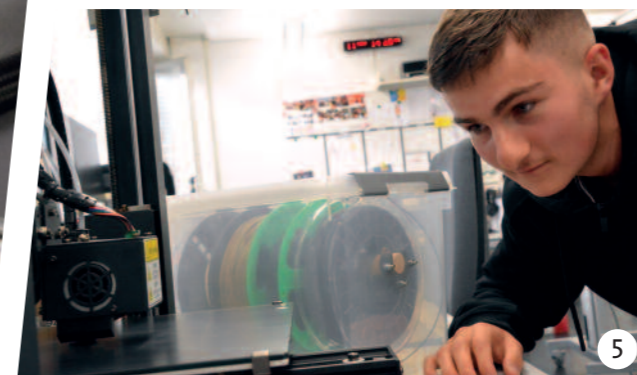
2



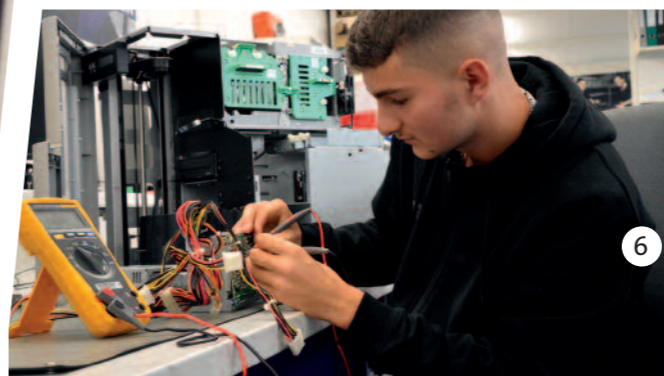
3



4



5



6

Veranstaltungsfachmann/-fachfrau EFZ

- 1 Joel regelt die Beleuchtung des Studios von einem riesigen Schaltpult aus.
- 2 In der Werkstatt machen Rahel und Joel alles Material für die Shows und Sendungen bereit.
- 3 Rahel bereitet eine Kamera für den Einsatz vor.

Multimediaelektroniker EFZ

- 4 In der Werkstatt stellt Benjamin z.B. Halterungen für Bildschirme her.
- 5 Für eigene Konstruktionen kommt auch schon mal der 3D-Drucker zum Einsatz.
- 6 Fliesst der Strom richtig? Benjamin testet das mit einem Messgerät.

gelmässigen Arbeitszeiten stören ihn nicht: «Ich finde es gut, nicht immer im gleichen Trott zu arbeiten.»

Bundesräte sind ganz normal

Und die Highlights? Rahel nennt die Mitarbeit an einer grossen Samstagabend-Sendung. «Es ist schon cool zu wissen, dass die Bühnendekos, an denen ich mitgearbeitet habe, von Hunderttausenden Zuschauern gesehen werden.» Joel berichtet von einem Bundesrat, dem er ein kleines Mikrofon ans Jackett heftete: «Der war völlig normal, ganz natürlich und sympathisch.» Er sieht sich eines Tages in der Regie – während es Rahel eher in die Veranstaltungs-Branche zieht.

ER BEHERRSCHT HIGHTECH UND HANDWERK

Benjamin Brändli, Multimediaelektroniker EFZ im 3. Lehrjahr:

Ein Wunschberuf wäre Veranstaltungsfachmann gewesen. Bei seiner Anfrage für eine Schnupperlehre wurde ihm Multimediaelektroniker als Alternative empfohlen. Die vielfältige Kombination aus Technik und Handwerk sagte ihm sofort zu. Als Bootbauer hat er es auch versucht – doch da hätte er sich für seinen Geschmack zu sehr spezialisieren müssen.

Tester und Nothelfer

Benjamins Tag beginnt mit der Kontrolle von Sitzungszimmern: «Ich bekomme eine Liste mit den Räumen, die heute an der Reihe sind. Ich teste z.B.

die Kabel- und WLAN-Verbindungen sowie die Lautsprecher. Gibt es Probleme, behebe ich sie – oder melde sie, falls ich keine Lösung finde. Es kann sein, dass auch mal während einer Sitzung etwas ausfällt. Dann werde ich in die Räume gerufen – und schaffe es meistens auch, die Dinge wieder zum Laufen zu bringen.»

Kein Gerät ist zu kompliziert

Wenn Geräte wirklich defekt sind, kommen sie in die Werkstatt. «Das können Teile von komplexen Lichtanlagen sein – oder auch einfache DVD-Player. Auch wenn es ganz verschiedene Produkte sind: Oft ähneln sich die Probleme. Zudem stehen uns die Schemen und Anleitungen der Hersteller zur Verfügung. Darum kann ich recht viele Defekte beheben, obwohl ich gar nicht auf einzelne Geräte spezialisiert bin», betont Benjamin.

Selber bauen und programmieren

Am liebsten verfolgt der Lernende eigene Projekte in der Werkstatt. Er erklärt sichtlich stolz: «Momentan entwickle ich ein Gerät, das auf Knopfdruck vordefinierte Informationen auf einen Bildschirm projiziert. Das Gerät mit den Tasten baue ich selber. Und ich programmiere den Mikrochip. Damit steuere ich nicht nur das Gerät, sondern auch seine Kommunikation mit dem Bildschirm.»

Ein Multitalent

Benjamin beherrscht Hightech und Handwerk: Er kann Kunststoffteile für seine Geräte mit dem 3D-Drucker herstellen – und braucht dafür IT-Wissen und räumliche Vorstellungskraft. Er kann aber auch feinste Drähte an Platinen löten – und braucht dafür Geschick und eine ruhige Hand. «Vernetztes Denken und ein Verständnis für Naturwissenschaften sind auch wichtig», ergänzt Benjamin. «Und wegen der vielen verschiedenen Geräte muss ich offen sein, immer wieder Neues zu lernen.»

Fachfrau Information und Dokumentation EFZ

- 1 Elena gibt Videoausschnitte die richtigen Schlagworte. Dadurch können sie später einfacher gefunden werden.
- 2 Die Arbeit erfordert volle Konzentration von Elena.

LEUCHTTURM IM DATENMEER

Elena Heinrich, Fachfrau Information und Dokumentation EFZ im 2. Lehrjahr: Sie hat im BIZ von dem Beruf gehört und fand ihn auch auf der Webseite von SRF. Weil Film und Fernsehen sie sowieso sehr interessieren, informierte sie sich auf berufsberatung.ch und auf Youtube weiter über den Beruf. Fachfrau Bewegungs- und Gesundheitsförderung hätte sie auch spannend gefunden – aber da gibt es nur wenige Lehrstellen.»

Filme einfach finden

«Einer meiner wichtigsten Aufgaben ist das Erschliessen von Videos und Bildern», sagt Elena. Und das geht so: Für die Sendungen auf SRF klärt Elena, ob die Rechte beim Sender oder bei anderen liegen. «Fremdproduktionen oder Auftritte von Bands oder SängerInnen können wir nicht einfach so wiederverwenden», erklärt sie. Ausserdem gibt sie allen Videos und Bildern die richtigen Schlagworte. So können sie später in der Datenbank einfacher gefunden werden.

Intelligent beschreiben

Eine einfache Aufgabe? Von wegen! Je besser die Schlagworte sind, desto einfacher können die Journalisten Videomaterial für ihre Beiträge finden. Darum schreibt Elena in den Schlagwörtern z.B. «Gattin» statt «Frau» oder «Ehefrau», «unterwegs» statt «laufen». Das braucht einiges an Gedankenarbeit. «Hin und wieder schneide ich auch selber Sequenzen zu, so dass z.B. fixfertige Videoschnipsel über das Stadtleben oder Landschaften zur Verfügung stehen.»

Kommunikation mit Musik

Auf ähnliche Art beschreibt Elena auch Musik: Wer hat das Stück komponiert, wer spielt es? In welchem Stil ist es, welche Stimmung erzeugt es, welche Instrumente kommen vor? Oft erschliesst sie Mood-Musik: Das ist Musik, die bestimmte Stimmungen erzeugt. Dafür gibt es viele Anbieter. So lässt sich jede Sendung optimal untermalen. Auch musikalische Stimmungen können Botschaften transportieren.»

Archive und Kataloge

Fachleute Information und Dokumentation arbeiten oft in Bibliotheken und Archiven. Dort teilen sie Bücher oder Akten in Gruppen und Kategorien ein – so dass sie später einfach wiedergefunden werden können. Das nennt man Katalogisieren. «Bei SRF mache ich das natürlich nicht mit Büchern, aber in der Berufsfachschule und in den überbetrieblichen Kursen ist das ein grosses Thema. Auch da gilt: Es ist eine herausfordernde Gedankenarbeit, für die ich viel Allgemeinwissen brauche.»

Schreinerin EFZ

- 3 Melina bearbeitet Massivholz an der Hobelmaschine.
- 4 Dank der vertikalen Plattensäge sind grosse Holzplatten einfacher zuzuschneiden.
- 5 Imposant: die grosse SRF-Schreinerei.
- 6 Präzision: Melina misst all ihre Werkstücke genau ab.

MELINA BAUT FÜR FERNSEH-PRODUKTIONEN

Melina Heller, Schreinerin EFZ im 3. Lehrjahr: Sie ist gerne in Bewegung und fand das Arbeiten mit Holz immer schon toll. In der Schnupperlehre stimmte alles: der Arbeitsort, die Tätigkeiten, die verschiedenen Maschinen und Werkzeuge – und vor allem das supernette Team.

Platz für all die Anlagen

Die SRF-Schreinerei ist in einer ziemlich grossen und hohen Halle untergebracht. Das ist auch nötig bei all diesen Geräten: Hobel- und Schleifmaschinen, die vertikale Plattensäge für grosse Teile und die CNC-Fräse für komplizierte Formen brauchen Platz. Und auch die Bühnendekore oder Moderatorenpulte, welche in der Schreinerei entstehen, sind nicht gerade klein.

Eigene Arbeiten im Fernsehen

«Um 7 Uhr morgens geht es los: Wir stellen Möbel und Dekorationsgegenstände her, die später in den Fernsehsendungen zu sehen sein werden. Besonders gerne arbeite ich mit Massivholz. Jeden Abend sehe ich, was ich gemacht habe – und manchmal entde-

cke ich meine Arbeiten im Fernsehen wieder. Da ist man natürlich schon etwas stolz darauf», erklärt Melina lachend.

Schleifen und fräsen

Die Schreinerei ist mit vielen Arbeiten vertraut: An der vertikalen Plattensäge kann sie grosse Holzplatten bearbeiten. An der Hobelmaschine kann sie Massivholz bearbeiten. Mit der Breitbandschleifmaschine sorgt sie für glatte, feine Oberflächen. Mit der CNC-Fräsmaschine wird es Melina ermöglichen, jede beliebige Form aus dem Holz zu zaubern. «Das kommt dann aber später in der Lehre.»

Freude am Arbeiten mit Holz

Melina betont: «Meine Arbeit kann anstrengend sein. Und es hat oftmals Maschinengeräusche um einen herum. Manchmal bin ich am Abend schon etwas müde. Wenn du jedoch Bewegungsfreude, handwerkliches Geschick und Freude an der Arbeit mit Holz mitbringst, dann wirst du in der Schreinerlehre glücklich werden.»



Automobilfachmann EFZ

- 1 Nils bereitet ein Rad für den Reifenwechsel vor.
- 2 Der Austausch eines Pneus geht einfacher mit maschineller Hilfe.
- 3 Wer sich im Gewusel eines Automotors zurechtfinden will, braucht grosses Fachwissen.
- 4 Eine Silikonpaste schützt die Winterreifen vor tiefen Temperaturen.

VOM PNEUWECHSEL ZUM MOTORSCHADEN

Nils Spalinger, Automobilfachmann EFZ im 1. Lehrjahr: *Etwas Mechanisches sollte es sein – das wusste er von Anfang an. Die Schnupperlehren als Spengler, Elektroinstallateur und Polymechaniker gefielen ihm zwar auch. Aber eben: Als Automobilmechaniker kann er sich mit Autos und Motoren beschäftigen – für ihn ein grosses Plus.*

Spezielle Fahrzeuge

«Als Automobilmechaniker mache ich beim Fernsehen eigentlich das Gleiche wie in einer normalen Werkstatt», betont Nils. «Die Unterschiede sind: Hin und wieder kann ich beim Lastwagenmechaniker mithelfen, wie etwa bei einem Wagen, der all die Technik für Live-Übertragungen eingebaut hat. Damit leiste ich einen Beitrag dazu, dass z.B. die Leute zu Hause Skirennen schauen können. Und ich kann hin und wieder einen Blick auf grosse Transportfahrzeuge werfen.»

Vielfältige Aufträge

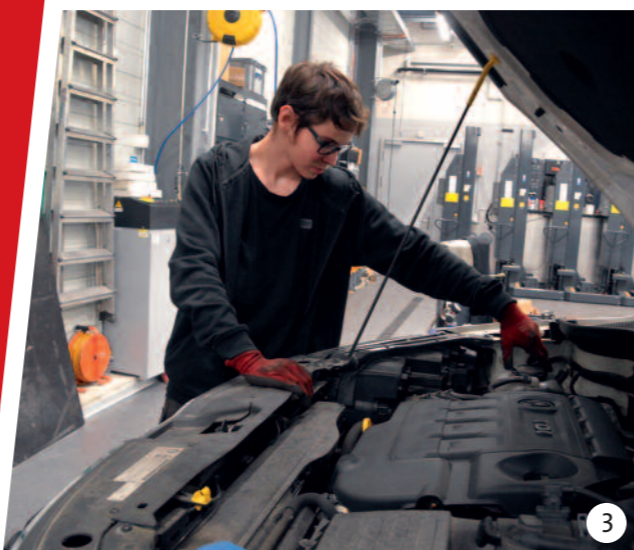
Pneuwechsel, defekte Rücklichter und Seitenspiegel, Service-Arbeiten, Bremscheiben und Zündkerzen, die ausgetauscht werden müssen: Das sind typische Aufträge für Nils. Es kann aber auch mal dicker kommen: «Ein Motorschaden zum Beispiel: Ich musste den Zylinder reparieren», berichtet der Automobilmechaniker.

Bereit für den Winter

Nils bereitet die Fahrzeuge von SRF auf den Winter vor: «Ich ziehe die Pneus ab und montiere die Winterreifen. Mit einem Messgerät prüfe ich, ob sich die Räder nach dem Pneuwechsel regelmässig drehen. Falls nein, befestige ich kleine Metallgewichte an den Felgen, welche Unregelmässigkeiten ausgleichen.» Nils prüft ausserdem die Füllstände von Kühlflüssigkeit, Frostschutzmittel und Motoröl – und schützt die Abdichtungen von Türen und Motorhaube mit einem Silikonsspray vor der Kälte.

Mathematik und Ordnung

Interesse für Mechanik und Technik ist in diesem Beruf wichtig. Doch Nils betont: «Auch in Mathematik und Geometrie sollte man einigermaßen fit sein. Ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen ist von grossem Vorteil, wenn man sich im Gewirr der Motoren orientieren will. Und: In der Werkstatt muss Ordnung herrschen: Nur wenn ich immer weiss, welches Werkzeug wo zu finden ist, kann ich schnell und gut arbeiten.»



UND WEITER GEHT'S:

AUCH DIESE LEHRBERUFE BRAUCHT ES, DAMIT FERNSEHBEITRÄGE PRODUZIERT UND ZUVERLÄSSIG GESENDET WERDEN KÖNNEN:

1 Anlagen- und Apparatebauer/innen EFZ

bauen aus Blechen und Rohren Einzelteile oder ganze Systeme. Diese kommen, ähnlich wie die Elemente aus Holz, bei Events oder Fernsehproduktionen zum Einsatz. Sie arbeiten mit verschiedenen Werkzeugen und Maschinen in der Werkstatt – und auch in den Studios und an den Übertragungsorten, wo sie ihre Produkte installieren.

2 Informatiker/in EFZ, Fachrichtung Applikationsentwicklung

entwickeln Programme und IT-Lösungen für den Bereich Broadcast von SRF – also da, wo die Sendungen übertragen werden. Ganz allgemein ist es in einer Lehre als Informatiker/in EFZ möglich, schon früh eigene Projekte zu leiten oder zu realisieren.

3 Kaufmänner/Kauffrauen EFZ

absolvieren ihre Ausbildung bei SRF (genauso wie in den meisten Lehrbetrieben) in verschiedenen Abteilungen. Dabei lernen sie viel über Administration und Organisation. Bei SRF ist die KV-Lehre im Bereich Marketing und Kommunikation angesiedelt. Der Abschluss der Berufsmaturität wird unterstützt und empfohlen.

4 Mediamatiker/innen EFZ

wissen viel über Multimedia, Design, Marketing und Administration. Damit gestalten sie Webseiten, produzieren Videos und betreuen Veranstaltungen. So werden die Lernenden zu Fachleuten der Kommunikationstechnologie – und zwar von aktuellen Social-Media-Kanälen bis zu traditionellen Broschüren und Flyern.

5 Polymechaniker/innen EFZ

bauen einerseits Prototypen und reparieren andererseits beispielsweise Kamerakräne und Stative. Sie arbeiten kreativ und selbstständig – und sind gleichzeitig genau und sorgfältig. Sie bauen und reparieren die Geräte und Maschinen nicht nur, sondern entwickeln auch Konstruktionen und schreiben technische Dokumentationen.



MEIN BEWERBUNGSDOSSIER UNTERSTÜTZUNG UND GEHEIMTIPPS

Der Lehrstellencoach Remo Berchtold bietet zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen jeden Mittwochnachmittag eine offene Bewerbungs-Werkstatt im Laufbahnzentrum der Stadt Zürich an. Er hilft ihnen unter anderem, Lebenslauf und Bewerbungsschreiben zu verfassen, Vorstellungsgespräche zu üben und Bewerbungsfotos zu machen. Wir vom Sprungbrett durften dabei sein – und haben Remo Berchtold auch gleich seine besten Tipps entlockt.



Bild: Peter Kraft

Kurz vor dem Vorstellungsgespräch und noch Fragen? Remo Berchtold weiss weiter.

Bitte beschreiben Sie ein gutes Bewerbungsdossier in fünf Stichworten.

Übersichtlich, vollständig, kreativ, persönlich und authentisch. Die letzten zwei Punkte sind oft ein Problem: Man merkt den Motivationsschreiben an, dass sie nicht von Jugendlichen selbst formuliert wurden. Mein Tipp, um das zu vermeiden: Wenn du dir helfen lässt, kontrolliere immer, ob du auch verstehst, was in deinem Dossier steht.

Was ist aktuell besonders zu beachten, wenn ich ein Bewerbungsdossier erstelle?

Abgesehen davon, dass Bewerbungen öfters online verschickt werden: Die Motivation für den Beruf wird immer wichtiger. Das bedeutet: Beschreibe gut, warum du dich ausgerechnet für diesen Beruf und für diesen Lehrbetrieb interessierst.

Welche Fehler begegnen Ihnen immer wieder?

Oft sind es formelle Dinge. Zum Beispiel, dass die Adresse der Firma am falschen Ort steht. Und: Es wirkt nicht sehr selbstbewusst, wenn du schreibst: «Ich möchte mich auf die Lehrstelle bewerben» oder «Ich würde mich über eine Einladung zum Vorstellungsgespräch freuen». Besser ist: «Ich bewerbe mich auf die Lehrstelle» und «Gerne präsentiere ich mich Ihnen in einem Gespräch».

Gibt es Dinge, die für bestimmte Berufe erwünscht sind, für andere hingegen nicht?

Ein aufwändig gestaltetes Dossier ist gut, wenn du dich z.B. als Mediamati-

ker bewirbst. Wenn du aber Maurerin werden möchtest, könnte das seltsam wirken. Wichtig ist, dass du dein Dossier für jede Lehrstelle prüfst und anpasst. Denn erstens verhinderst du so Peinlichkeiten wie falsche Anreden. Und zweitens ist es einfach der beste Trumpf, wenn sie im Betrieb erkennen: Wow, diese Person hat sich mit uns und mit dem Lehrberuf wirklich beschäftigt

Lehrbetriebe bekommen viele Dossiers. Wie mache ich meines speziell?

Ein gutes Mittel ist ein origineller Einstieg, denn die ersten Sätze werden auch zuerst gelesen. Schreibe zum Beispiel nicht: «Ich bin auf berufsberatung.ch auf diese Lehrstelle gestossen.» Sondern: «Sie suchen ein junges Talent für die Entwicklung von Apps? Da sind Sie bei mir richtig.»

Was ist besser: eine gute Selbstdarstellung oder maximale Ehrlichkeit?

Du solltest nie etwas schreiben, was nicht stimmt. Wenn du handwerklich nicht geschickt bist, solltest du das auch nicht behaupten. Aber natürlich darfst du dich in ein gutes Licht stellen, zum Beispiel was deine Leistungen in der Schule und in den Schnupperlehren betrifft.



Bild: Peter Kraft

Fotos für Bewerbungsdossier: Manche BIZ bieten diesen Service.

GEHEIMTIPPS FÜR DAS MOTIVATIONSSCHREIBEN

- *Formuliere freundlich, aber selbstbewusst. «Ich freue mich, Sie in einem persönlichen Gespräch von meinen Fähigkeiten zu überzeugen» tönt besser als «Ich würde mich freuen, wenn sie mich zu einem Gespräch einladen würden».*
- *Beschreibe nicht nur deine Stärken – sondern auch, wo sich diese zeigen. Zum Beispiel: «Ich kann gut mit Kindern umgehen und bin geduldig. Darum fällt es mir leicht, dem kleinen Jungen aus dem Nachbarhaus bei den Hausaufgaben zu helfen».*
- *Besonders wichtig: Sprich nicht nur von dir – sondern erwähne auch, warum der Lehrbetrieb und du gut zusammenpassen. Dabei hilft dir eine gründliche Internet-Recherche über den Lehrbetrieb oder deine persönlichen Erfahrungen aus der Schnupperlehre.*

ERFAHRUNGEN EINER SCHÜLERIN «NUN BEKOMME ICH EINLADUNGEN ZU BEWERBUNGSGESPRÄCHEN»

Warum nutzt du die offene Bewerbungswerkstatt?

Ich habe in der Schule davon erfahren. Ich komme öfters hierher und lasse mich unterstützen: vor allem beim Lebenslauf, bei den Bewerbungsdossiers und bei der Vorbereitung auf den Multicheck. Und ich habe manchmal Schwierigkeiten mit den Online-Formularen, mit denen man die Bewerbungsdossiers hochladen muss.

Was hat es dir bisher gebracht?

Meine Bewerbungsbriefe mit den Motivationsschreiben sind nun viel klarer geschrieben. Obwohl ich Hilfe bekomme, sind es weiterhin meine Texte. Denn die Inhalte muss ich mir selbst überlegen. Ausserdem ist mein Lebenslauf von der Darstellung her viel schöner geworden.

Bringt dir das auch Erfolge beim Bewerben?

Ich habe ein Praktikum als Fachfrau Betreuung gefunden. Aber ich suche weiterhin nach einer Lehrstelle als Medizinische Praxisassistentin oder als Fachfrau Betreuung. Inzwischen bekomme ich Einladungen zu Schnupperlehren oder Bewerbungsgesprächen.

Wie soll Begün ihr Dossier an die Lehrstellen anpassen?



Bild: Peter Kraft

GEHEIMTIPPS FÜR DEN LEBENS LAUF

- *Du weisst nicht, ob du Deutsch als Muttersprache angeben sollst oder die Sprache aus deinem Herkunftsland? Mach daraus einen Vorteil – und erwähne deine 1. und deine 2. Muttersprache.*
- *Hast du viele verschiedene Schnupperlehren gemacht? Das ist gut! Erwähne jene, die positiv waren und jene, die mit deinem Beruf zu tun haben.*
- *Klassenlehrer/In und Berufsberater/In als Referenzen sind gut – aber nur, nachdem du sie gefragt hast.*
- *Wenn du Mühe hast, Hobbies aufzuschreiben, dann frage dich: Was mache ich gerne im Sommer/am Abend/am Samstag? Achtung: Eher passive Dinge wie Gamen, Shoppen oder Freunde treffen, machen sich nicht so gut. Ideal ist ein Hobby, das zu deinem Berufswunsch passt.*

UNTERSTÜTZUNG BEIM BEWERBEN IN DER BERUFSBERATUNG

In den BIZ bekommst du Unterstützung beim Bewerben. Das können, wie in diesem Beispiel aus dem LBZ Zürich, offene Mittwochnachmittage sein: Du kannst ohne Anmeldung vorbeikommen – und bekommst Unterstützung für deine Bewerbungsunterlagen. Du kannst auch Vorstellungsgespräche üben und ein Bewerbungsfoto machen lassen. In anderen BIZ gibt es Kurse zu diesen Themen. Und auf jeden Fall kannst du mit deinen Anliegen in die Beratungsgespräche mit deiner Berufsberaterin, deinem Berufsberater kommen.

UND ZUM SCHLUSS NOCH DIES

Wenn du Bilder von dir hochlädst, die dein künftiger Lehrbetrieb besser nicht sehen sollte: Schütze deine Social-Media-Accounts und dein WhatsApp-Profil. Du kannst einstellen, dass nur deine Freunde, Follower oder Kontakte persönliche Informationen und Bilder sehen.

SNUPPER-LEHRE: WAS ERLEBE UND ERFAHRE ICH DORT?

Bild: Peter Kraft



Kai kommt schon in der Schnupperlehre voll zum Einsatz.

Den Arbeitsalltag schätzen lernen

«Am ersten Tag wurden mir die Arbeitsplätze und die Zentrale eines Kraftwerks gezeigt. Da habe ich vor allem zugehört. Am zweiten Tag half ich bereits, Stromkabel in Rohre unter dem Boden einzuziehen. Und ich kletterte mit Steigeisen auf einen Holzmast, um eine Freileitung zu kontrollieren. Ich merkte, dass die Unterschiede zur Schule enorm sind: Nicht mehr sitzen, zuhören und schreiben, sondern stehen, laufen und anpacken. Am Abend war ich ziemlich erschöpft, aber dafür ist es nie langweilig. Auch die Teamarbeit hat mir sehr gefallen: Alle sind aufeinander angewiesen und unterstützen sich gegenseitig. Dank der Schnupperlehre weiss ich, dass dieser Beruf wirklich etwas für mich ist.»

Kai, 15, hat eine Schnupperlehre als Netzelektriker absolviert.

Selbstvertrauen tanken

«Ich habe insgesamt sechs Schnupperlehren absolviert: als Floristin, Gärtnerin, Bäckerin und Schreinerin. Schreinerin war am Anfang nicht meine erste Wahl – doch der Beruf hat mir beim Schnuppern am besten gefallen. Ich konnte selbstständig arbeiten und musste nicht bloss zuschauen. Ich

Erika stellte in der Schnupperlehre selbstständig einen Schreinerknoten her.

Bild: Peter Kraft



stellte einen Schreinerknoten her. Das ist ein Holzpuzzle – und ich merkte sofort, dass es nur funktioniert, wenn ich ganz genau arbeite. Aber am meisten habe ich erfahren, indem ich aufmerksam war und Fragen stellte. Ausserdem gab es einen Test über das räumliche Vorstellungsvermögen. Ich war ziemlich gut darin, und das gab mir das Selbstvertrauen, dass ich diesen Beruf packen kann.»

Erika, ist mittlerweile in der Lehre als Schreinerin.

Vielfalt erleben

«Fachmann Hauswirtschaft? Da denken viele an Reinigung und Wäscherei. Klar, das gehört dazu. Aber die Schnupperlehre hat mir gezeigt, wie vielfältig der Beruf ist – und dass man Vorurteile hinterfragen muss. Ich arbeite in einem Alters- und Pflegeheim. Wenn ich die Zimmer der Bewohnenden betreue, um den Raum zu reinigen, gehe ich einerseits nach einem klaren System vor – habe andererseits aber auch Zeit für ein kurzes Gespräch. Das ist der soziale Teil meines Berufs. In der Küche

Bild: Maurice Grünig



Ramon hat in der Schnupperlehre realisiert, wie vielfältig die Arbeit als Fachmann Hauswirtschaft ist.

bereite ich die Zutaten vor und koche selbst kleine Gerichte. Beim Arrangieren der Salatteller und Desserts, aber auch beim Dekorieren des Speisesaals und des Aufenthaltsraums ist mein Sinn für Ästhetik gefragt. Und in der Wäscherei kann ich meinen Beitrag zum Umweltschutz leisten, weil ich die Technik beherrsche und weiss, wie ich die Chemikalien dosieren muss.»

Ramon, ist mittlerweile in der Lehre als Fachmann Hauswirtschaft.

WEGE ZUM SNUPPERN: BETRIEBE FINDEN UND ANFRAGEN

Bild: Reto Klink



Schnupperlehren öffnen die Augen – und es gibt viele Wege dorthin.

Nun kommt die Zeit der Schnupperlehren. Auf berufsberatung.ch/schnuppern und berufsberatung.ch/berufswahl gibt es viele Infos, wie du dich auf die Schnupperlehre vorbereiten kannst und wie du dort einen guten Eindruck machst. Aber zuerst ist die grosse Frage: Wie finde ich überhaupt eine Schnupperlehre? Wir zeigen dir einige Wege zu diesem Ziel.

Text: Peter Kraft

Betriebe finden

Es gibt ganz verschiedene Möglichkeiten, Betriebe für eine Schnupperlehre zu finden. Bestimmt ist da auch für dich etwas dabei.

– Auf berufsberatung.ch/lena

kannst du nicht nur offene Lehrstellen finden. Der Link «Schnupperlehre suchen» führt dich zu einer ganz speziellen Suchmaschine: Du kannst dort deinen Wohnort und deine Wunschberufe eingeben und bekommst die Adressen aller Betriebe in der Nähe, die Schnupperlehren anbieten.

– Vielleicht möchtest du erst einmal in einem Betrieb schnuppern, den du schon etwas kennst? Überlege dir, bei welchen Firmen in deiner Nähe du gerne eine Schnupperlehre machen möchtest.

– Du kannst nicht alles wissen. Sicher haben Schulfreunde, Kolleginnen oder deine Familie Tipps und Ideen. Sprich mit ihnen.

– Dein Berufsberater, deine Berufsberaterin hat Listen mit möglichen Schnupperlehrbetrieben.

– Wenn du ganz genau weisst, in welchem Beruf du schnuppern möchtest: Google den Namen des Berufs zusammen mit dem Wort «Berufsverband». So wirst du zu den Organisationen geleitet, welche die Ausbildung in diesem Beruf organisieren. Oft gibt es auf diesen Webseiten eine Liste mit oder eine Suche nach Lehrbetrieben.

– Unter berufsberatung.ch/schnuppern findest du, ganz unten auf der Seite, Infos zu Schnupperlehren und -betrieben in deinem Kanton.

Auf die Betriebe zugehen

– Telefonieren ist der häufigste Weg, um Lehrbetriebe für eine Schnupperlehre anzufragen. Auf berufsberatung.ch/berufswahl findest du in der Rubrik Schnuppern eine Checkliste für das Telefongespräch.

– Telefonierst du nicht so gerne mit fremden Leuten? Dann kannst du einfach bei deinem Wunschbetrieb vorbeigehen und nach einer Schnupperlehre fragen. Vor allem kleinere Firmen schätzen das sehr. Grössere Betriebe haben auf ihren Webseiten oft einen Menüpunkt, der z.B. Stellen, Jobs oder Karriere heisst. Dort findest du fast sicher eine E-Mail-Adresse des oder der Personalverantwortlichen. Du kannst dieser Person eine freundliche Anfrage nach einer Schnupperlehre schreiben.

– Noch einfach ist es, wenn die Firma für Anfragen oder Bewerbungen ein Online-Formular zur Verfügung stellen. Achtung: Oft braucht es etwas Geduld, um es auf der Webseite zu finden.

WIE ÜBERZEUGE ICH EINEN LEHRBETRIEB VON MIR?

zen auf. Gehe dann sofort zu den vorbereiteten, konkreten Fragen über.

SCHAFFE EINE BRÜCKE

Sage am Ende des Gesprächs, dass du dich über eine Einladung zur Schnupperlehre / zum Bewerbungsgespräch sehr freuen würdest. Falls ihr etwas abgemacht habt: Wiederhole dies kurz. Verabschiede dich, indem du den Namen deines Gegenübers nennst, und bedanke dich für das Gespräch.

DIE GOLDENEN REGELN FÜR DAS TELEFONGESPRÄCH

Wenn du dich nach einer Schnupperlehre erkundigst oder Fragen zu deiner Lehrstellenbewerbung hast, wirst du meist zum Telefon greifen und den Lehrbetrieb anrufen. Dabei kannst du sehr viel richtig machen. Hier sind ein paar goldene Regeln:

BEREITE DICH GUT VOR:

Notiere dir genau, was du wissen willst. Stelle keine Fragen, die bereits im Lehrstelleninserat beantwortet sind. Halte Stift, Notizpapier und deinen Lebenslauf bereit. Suche dir ein ruhiges Plätzchen, an dem dir wohl ist.

SEI PERSÖNLICH:

Sage, wer du bist. weshalb du anrufst und mit wem du sprechen möchtest. Wenn du verbunden worden bist: Sprich die Person stets mit ihrem Namen an.

SEI KURZ UND KLAR:

Du wirst sicher nicht allein mit deinem Anruf zur (Schnupper)Lehrstelle sein. Sage kurz und klar, warum du dich für diese Stelle interessierst – am besten schreibst du dir das vorher in 2-3 Sät-

SOZIALKOMPETENZ ÜBEN

Aus den Aussagen von Schüler/innen und Lehrbetrieben geht klar hervor: Nicht nur Noten und Leistung zählen bei der Lehrstellensuche, sondern auch das Verhalten anderen Menschen gegenüber. Hier einige Tipps, um Sozialkompetenz zu üben:

- Wenn du mit einem anderen Menschen in Kontakt kommst, achte auf eine motivierte Begrüssung, Augenkontakt und ein freundliches Gesicht.
- Wenn du mit jemandem sprichst, rede nicht nur selber, sondern stelle auch Fragen.
- Wenn du etwas möchtest oder wirklich Hilfe brauchst: Teile dies klar, aber freundlich mit. Schweigen oder lautes Fordern bringen meist nichts.

Bild: Fabian Stamm



- 1 Wenn du eine Lehrstelle als Fortswartin bei einer Gemeinde möchtest, ist möglicherweise ein anderes Auftreten gefragt ...
- 2 ... als wenn du eine Lehrstelle als Gebäudeinformatiker/in in einem Grossbetrieb suchst.

SO HABEN LERNENDE IHREN BETRIEB ÜBERZEUGT

«Ich habe am Vorabend frische Kleider bereitgelegt und bin früh ins Bett. Die Arbeiten haben mich sehr interessiert. Das habe ich auch gezeigt, und ich habe viele Fragen gestellt. Am Schluss habe ich mich für die Schnupperlehre bedankt und gesagt, dass ich sehr gerne hier die Lehre machen würde.»

Igor, Fachmann Gesundheit im 1. Lehrjahr, Wallisellen

«Ich habe vor der Schnupperlehre im Betrieb angerufen und mich auch nach der Schnupperlehre telefonisch bedankt. Während der Schnupperlehre habe ich häufig nachgefragt, was ich tun kann, und bin nicht nur herumgestanden. Im Bewerbungsgespräch wurde mir gesagt, das sei positiv aufgefallen.»

Caroline, angehende Polydesignerin 3D aus Glarus

«Ich habe mich gut vorbereitet und wusste bereits einiges über den Beruf und über den Betrieb. Das hat mich sicherer gemacht. Mir wurden viele Fragen gestellt, auch zu meinen Schulleistungen, wie ich lerne und welche Interessen ich in der Freizeit habe. Diese Fragen habe ich ehrlich, schnell und freundlich beantwortet.»

Bojan, Zimmermann im ersten Lehrjahr, Urnäsch

«Man muss dem Lehrbetrieb zeigen, dass man teamfähig ist und den Job will. Am besten ist es, wenn man sich dabei nicht verstellt. So habe ich es geschafft: Ich hatte nicht speziell gute Noten und trotzdem eine Lehrstelle als Polymechanikerin bekommen.»

Nicole, Polymechanikerin im 1. Lehrjahr, Uster

DARAUF ACHTEN DIE LEHRBETRIEBE WÄHREND DER SCHNUPPERLEHRE

«Mit Arbeiten, welche uns tagtäglich beschäftigen, versuche ich herauszufinden, ob handwerkliches Geschick vorhanden ist. Ob der oder die Jugendliche zum Team passt, versuche ich im persönlichen Gespräch herauszufinden: Am wichtigsten sind Teamfähigkeit, Interesse, Freundlichkeit und Höflichkeit.»

Carol Mütschard, Ausbildungsverantwortlich bei Lettra Design Werbetechnik AG, Bern

«Für mich sind drei Dinge wichtig: Zeigen die Jugendlichen Interesse am Beruf und an den Tätigkeiten? Zeigen sie Engagement durch Einsatz, Aufmerksamkeit und Rückfragen? Und zeigen sie Eigeninitiative, indem sie mal etwas anpacken, das ihnen nicht direkt befohlen wurde?»

Markus Hänggi, Geschäftsführer des Malereiunternehmens Hänggi Flückiger AG, Zürich

«Wir achten auf die Fragen, welche die Jugendlichen stellen. Ein weiterer Aspekt ist die Eigeninitiative: Probieren sie Aufgaben eigenständig zu lösen? Fragen sie nach Arbeiten? Und wir legen Wert auf Pünktlichkeit und ordentliche Kleidung. Nach der Schnupperlehre sind wir froh um ein ehrliches Feedback.»

Arberesha Cajic, Ausbildungsverantwortliche (Kaufleute) Planzer Transport AG, Pratteln

«Ich achte auf die Kommunikation bei der Anfrage sowie auf Auftreten und Umgangssprache – z.B. auch während der Pausen. Hinzu kommt das Interesse während der Schnupperlehre, dass Fragen gestellt werden. Wichtig sind auch Konzentration und Ordnung – und der Eindruck beim abschliessenden Gespräch.»

René Muggler, Geschäftsführer von Schwizer Spenglerei und Dach AG, Gossau

WAS IST WAS? SCHNUPPERLEHRE

Sie dauert zwischen zwei und fünf Tagen. Du kannst Beruf und Betrieb genau unter die Lupe nehmen. Du wirst im Team mitarbeiten und die wichtigsten Arbeiten des Berufs kennenlernen. Es gibt jedoch keine Tests oder Prüfungen.

SELEKTIONSPRAKTIKUM

Hier wollen dich die Lehrbetriebe ganz genau kennenlernen. Sie gehen nicht davon aus, dass du dich erst über den Beruf informieren möchtest, sondern dass du dich für eine Lehrstelle im Unternehmen interessierst. Für so ein Praktikum musst du in der Regel bereits eine Lehrstellen-Bewerbung schreiben.

Bild: Fabian Stamm



ERFAHRUNGS- BERICHTE: WIE HAT DIE LEHRE MEIN LEBEN VERÄNDERT?

Endlich keine Schule mehr, endlich eigenes Geld – oder eine ernste, anstrengende Zeit unter lauter Erwachsenen? Wie wird mein Alltag in der Lehre aussehen? Larissa, Andrea, Saskia, Enola und Jennifer geben dir Antworten.

Interview: Peter Kraft

Hattest du in der Lehre eigentlich noch Zeit für Hobbys?

Andrea (Gärtnerin): Ja, ich bin in den Vereinen geblieben, in denen ich vorher schon war. Natürlich hat man etwas weniger Zeit, und es kann auch mal längere Arbeitstage geben. Aber ich hatte in meiner Lehrzeit immer Raum für meine Hobbys.

Saskia (Kauffrau): Am Anfang war es schwierig, Zeit zu finden. Nach einigen Wochen habe ich mich jedoch an die Mischung zwischen Arbeiten, Schule und Lernen gewöhnt und verfolgte wieder regelmässig meine Hobbys. Für mich war es wichtig, einen Ausgleich zu haben.

Wurde der Druck höher, im Vergleich zur Oberstufe?

Larissa (Tierpflegerin): Ja und nein. Es war sehr angenehm, in der Schule praxisbezogene Themen zu behandeln. Dies fällt einem durch die tägliche Anwendung beim Arbeiten leicht. Es besteht aber gerade deswegen ein gewisser Druck: Neben der Theorie kommt in der Lehre auch noch das Erlernen der praktischen Arbeit dazu.

Konntest du den Kontakt zu deinen Schulfreunden behalten?

Enola (Steinmetzin): Das ist eine Frage des Willens. Man findet immer Zeit dafür, wenn es einem selbst und der anderen Person genügend wichtig ist. **Jennifer (Motorradmechanikerin):** Es war einfach, in der Berufsschule neue Freundschaften zu schliessen. Weil kaum jemand den anderen kannte, waren allen sehr offen.

Wie ist es, sich nun immer mit ähnlichen Themen zu beschäftigen?

Saskia: Ich merke das nicht wirklich, da ich eine abwechslungsreiche Ausbildung habe. Ich konnte bereits mehrmals den Bereich wechseln und habe so auch immer wieder andere Aufgaben und Herausforderungen. Dies macht die Ausbildung spannend.

Wie ist das so, den ganzen Tag unter Erwachsenen zu sein?

Andrea: Das hat mir nichts ausgemacht. Man wird ja selber auch erwachsen. Die Themen der Gespräche werden anders, und manchmal ist die Meinung eines Erwachsenen sehr hilfreich. Ich hatte einen sehr guten Draht zu meinen Arbeitskollegen.

Enola: Meine Arbeitskollegen waren im Alter zwischen 30-45. Ich habe die Atmosphäre als sehr gut erlebt. Vielleicht dauert es ein wenig herauszufinden, wer wie tickt, welcher Spass nun angebracht ist oder eben nicht.

Läuft es in der Berufsfachschule anders als in der Oberstufe?

Andrea: Ja, man ist viel selbstständiger. Ich fand den Unterricht angenehmer als in der Oberstufe. Das Schöne an der Berufsschule ist, dass man das Erlernen kann, was einem interessiert und auch Spass macht.

Wie verwendest du deinen Lehrlingslohn?

Larissa: Ich habe in meiner Lehrzeit viel gespart, und dann ab dem dritten Lehrjahr verwendete ich einen grossen Teil davon für mein Auto: Kauf, Versicherung und Benzin.

Alle Antworten von Larissa, Andrea, Saskia, Enola und Jennifer – und von weiteren jungen Berufsleuten - findest du auf www.sdbb.ch/sprungbrett

Bild: Frederic Meyer



Bild: Iris Krebs



Bild: Frederic Meyer



Bild: Frederic Meyer



Bild: Frederic Meyer

ICH KOMME NICHT WEITER! WER KANN MIR HELFEN?

Schwierigkeiten bei Berufswahl und Lehrstellensuche sind normal. Bei den wenigsten läuft das einfach so problemlos. Die gute Nachricht ist: Es gibt viele verschiedene Personen, die dir aus der Krise helfen können.

Text: Peter Kraft

Die Eltern

Sie kennen dich am besten. Sie wissen, was du kannst und was dich interessiert. Aber vielleicht bemerken sie es nicht immer, wenn du Schwierigkeiten hast. Sprich mit ihnen darüber. Vielleicht haben sie nicht das gesamte nötige Fachwissen parat. Aber sicher können sie dich unterstützen und dich z.B. zur Berufsberatung begleiten.

Die Berufsberatung

Die Berufsberaterinnen und -berater kennen sich in allen Phasen der Berufswahl bestens aus. Sie helfen dir nicht nur, Berufe zu finden, die zu deinen Fähigkeiten und Interessen passen. Sie helfen dir auch dabei, Schnupperlehrbetriebe zu finden, Bewerbungsunterlagen zu schreiben und Vorstellungsgespräche durchzuführen. Und wenn es wirklich nicht klappen sollte, kennen sie alle Brücken- und Zwischenjahr-Möglichkeiten. Sie können dir auch den Kontakt zu einer Mentorin oder einem Mentor vermitteln.

Die Lehrpersonen

Deine Klassenlehrerin oder dein Berufswahllehrer haben jahrelange Erfahrung darin, Jugendliche im Berufswahlprozess zu unterrichten. Sie wissen, dass es oft nur wenig braucht, um eine stockende Lehrstellensuche wieder zum Laufen zu bringen. Sie kennen Tricks – vertrau dich ihnen an.

Mentorinnen und Mentoren

Vielleicht kommst du trotz aller Ratschläge nicht weiter. Die Absagen häufen sich. Neue Bewerbungen zu schreiben, fällt immer schwerer. Aus dieser Sackgasse können dir Coaches helfen, die sich speziell um die praktischen Fragen deiner Berufswahl kümmern. Sie nehmen sich Zeit für regelmässige Besprechungen, suchen mit dir speziell abgestimmte Lösungen und helfen dir in praktischen Dingen. Solche persönlichen Coaches nennt man Mentorinnen und Mentoren. Viele Kantone bieten Mentoring-Programme an. Frage bei deiner Berufsberaterin, deinem Berufsberater danach.

Freunde und Verwandte

Eine Tante arbeitet in einem Industriebetrieb und nimmt dich einen halben Tag mit, damit du die Berufe und Tätigkeiten dort beobachten kannst. Der ältere Bruder eines Schulkollegen hat eine spannende Lehre gemacht und wäre sicher bereit, dich darüber zu informieren. Eine Cousine deiner Freundin leitet einen Dachdecker-Betrieb, sucht schon länger erfolglos einen Lernenden und ist froh über jeden interessierten Jugendlichen. Das sind nur Beispiele, aber sie zeigen: Höre dich in deinem Umfeld um. Vielleicht tun sich da Chancen auf, von denen du nichts gewusst hast.

WO STEHE ICH IM BERUFSWAHL- PROZESS?

Die Schnupperlehr-Zeit steht vor der Tür. Eigentlich solltest du dir nun bereits erste Eindrücke von der Berufswelt verschafft haben – und grob wissen, welche Berufsfelder dir zusagen und welche weniger. Was aber, wenn du immer noch ziemlich ahnungslos bist – oder umgekehrt jetzt schon genau weisst, was du werden möchtest?

Hilfe! Ich sollte schnuppern, weiss aber immer noch nicht so recht, was mich interessiert.

Keine Panik!

- Es ist keineswegs so, dass die Winter- und Sportferien die einzige Chance für Schnupperlehren sind. Auch in den Frühlings- oder sogar in den Sommerferien kannst du noch schnuppern.
- Informationsveranstaltungen und Betriebsbesichtigungen gibt es weiterhin, ebenso wie BIZ, Infothek und berufsberatung.ch. Nimm dir die Zeit, die du brauchst, um dich zu informieren – und deine Stärken und Interessen kennenzulernen. Nicht alle entscheiden sich gleich schnell.
- Schnupperlehren machst du nicht zwingend erst dann, wenn du genau weisst, welchen Beruf du lernen willst. Im Gegenteil: Schnupperlehren können dir dabei helfen, herauszufinden, was zu dir passt. Sei mutig – schnuppere auch mal in einem Beruf, von dem du noch keine so klare Vorstellung hast. Vielleicht zeigen sich dessen spannende Seiten erst, wenn du ein paar Tage darin eintauchst.

Oder aber so:

Wozu schnuppern? Ich weiss eh schon, was ich will. Warum kann ich mich nicht schon bewerben?

Bist du sicher?

- Viele Betriebe stellen gar keine Lernenden an, ohne dass sie vorher eine Schnupperlehre im Betrieb absolviert haben.
- Warum? Sie möchten dich persönlich gut kennenlernen – aber auch verhindern, dass du mit falschen Vorstellungen in die Lehre kommst und dann enttäuscht abbrichst.
- Auch wenn du schon eine klare Vorstellung hast, was du werden möchtest: Es schadet nichts, offen zu bleiben und auch weitere Berufe zu entdecken. Vielleicht warst du dir zu sicher, und das hat deine Augen vor Alternativen verschlossen. Eine Schnupperlehre in einem anderen Beruf kann deinen Horizont erweitern.

Egal, wo du in der Berufswahl gerade stehst: Es ist noch nicht 5 vor 12.

KEINE PANIK – UND NICHTS ÜBERSTÜRZEN!



Illustration: Andrea Lüthi

FERNSEHEN KÖNNEN ALLE. SEID IHR EX- PERTEN FÜR DIE WELT HINTER DEN KULISSEN?

Für Fernsehsendungen muss vieles zusammenpassen: Funktionieren die Mikrofone aller Diskussionsteilnehmenden? Ist das Studio gut ausgeleuchtet? Sind alle Bühnenelemente am richtigen Ort? Wenn du die Reportage in diesem Heft gut gelesen hast, weisst du Bescheid, kannst dieses Rätsel lösen – und gewinnen.

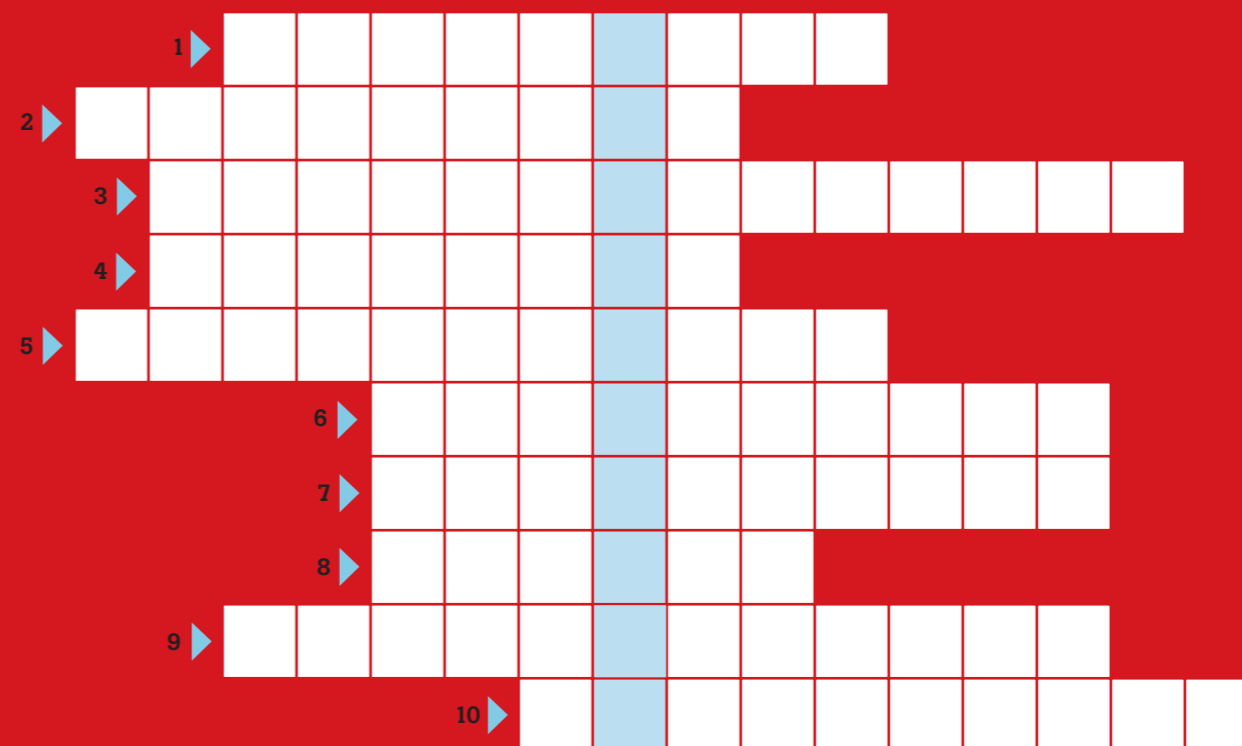


Sende uns das Lösungswort bis 24. Februar 2023 an sprungbrett@sdbb.ch.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 2 mal 2 Kinoeintritte.

Die Lösung des Rätsels findest du in der nächsten Ausgabe, oder ab Ende Februar auf www.sdbb.ch/sprungbrett.

VIEL SPASS!



Übrigens: Ä, Ö und Ü schreibst du ganz normal als ein Buchstabe ins Kästchen.

- | | | | |
|---|---|----|--|
| 1 | Rahel arbeitet nicht nur auf dem Set, sondern auch in der | 6 | Mit der Hobelmaschine bearbeitet Melina |
| 2 | Joel hat bereits einen ganz speziellen Promi mit einem Mikrophon ausgerüstet – und zwar einen | 7 | Damit Bilder und Videos problemlos gefunden werden, gibt Elena ihnen die richtigen |
| 3 | Damit sich die Räder regelmässig drehen, befestigt Nils | 8 | Elena klärt auch ab, ob SRF überhaupt die |
| 4 | Nach einem Motorschaden musste Nils einen | 9 | Manchmal repariert Benjamin DVD-Player; manchmal aber auch |
| 5 | Grosse Holzstücke schneidet Melina mit der vertikalen | 10 | Mit dem 3D-Drucker stellt Benjamin Teile aus |

LEA HAT EINE ZUSAGE FÜR EINE KV-LEHRSTELLE. SIE HAT ABER AUCH DIE GYMIPRÜFUNG BESTANDEN. IHRE MUTTER MÖCHTE, DASS LEA INS GYMI GEHT. LEA IST SICH ABER NOCH NICHT SICHER, OB SIE DIE LEHRE MIT BMS MACHEN ODER OB SIE INS GYMI GEHEN MÖCHTE. WIRD SICH LEA ALLEINE ENTSCHEIDEN KÖNNEN, ODER WIRD SIE AUF IHRE MUTTER HÖREN?

KV-LEHRE ODER GYMI?

AUTOR/INNEN:
ELENA, YANIS, SELINA, JANINA

SCHAUSPIELER/INNEN:
LEA: BIANCA KELLER
MUTTER VON LEA: PIA KUSTER
FRED: ZSADÁNY NAGY-KOMLÓDY
BERUFSBERATER: THOMAS HAURI
KLASSENLEHRPERSON: NATALIE MAAG

KLASSENLEHRPERSON:
NATALIE MAAG

REDAKTION:
PETER KRAFT

SCHULE:
SEKUNDARSCHULE DÜRNTEN/
NAHEN, TANN ZH

FOTOS:
IRIS KREBS



WAS SOLL ICH JETZT MACHEN? JETZT HABE ICH EINE LEHRSTELLE UND DAS GYMI.

LEA BEKOMMT EINEN BRIEF: SIE HAT DIE GYMIPRÜFUNG BESTANDEN.

LEA BESPRICHT SICH MIT IHREM FREUND FRED.



HEY FRED, ICH HABE JA DIE GYMIPRÜFUNG BESTANDEN, HABE ABER AUCH SCHON DIE KV-LEHRE. ICH WEISS NICHT, WAS ICH JETZT MACHEN SOLL.

WENN ICH DU WÄRE, WÜRD ICH MAL MIT DER BERUFSBERATUNG SPRECHEN.

DANKE FÜR DEINEN RAT, FRED. DAS WERDE ICH MACHEN.



LEA TRIFFT SICH MIT HERRN KUNZ, DEM BERUFSBERATER.



ICH HABE MEINE LEHRSTELLE ALS KAUF-FRAU SCHON, HABE JETZT ABER AUCH DIE GYMIPRÜFUNG BESTANDEN. MEINE MUTTER MÖCHTE, DASS ICH INS GYMI GEHE, ABER ICH WEISS NICHT, OB ICH DAS MÖCHTE.



AM BESTEN IST ES, WENN WIR DIE VOR- UND NACHTEILE BEIDER SEITEN BESPRECHEN.

SIE SPRICHT MIT IHRER MUTTER DARÜBER.



MAMA, ICH HABE DIE GYMIPRÜFUNG BESTANDEN.

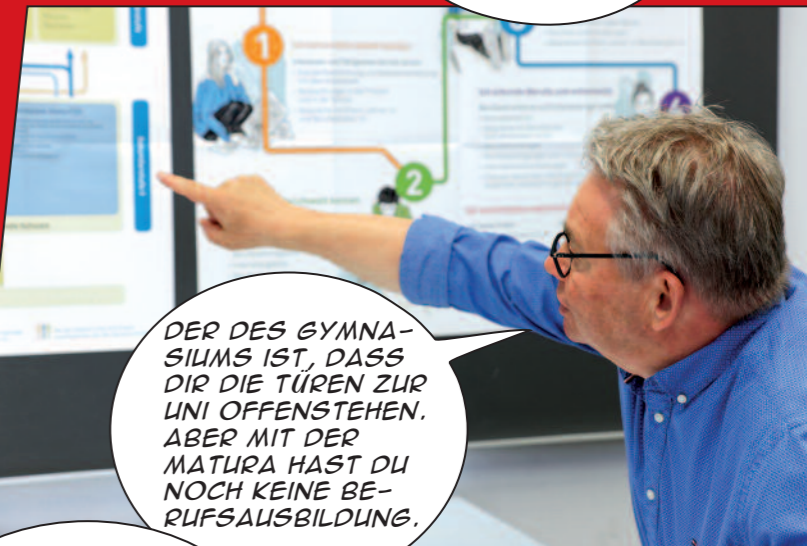
DAS HAST DU TOLL GEMACHT, ICH FREUE MICH FÜR DICH.



ABER JETZT WEISS ICH NICHT, OB ICH DAS GYMI ODER DIE LEHRE MACHEN SOLL.



DIE VORTEILE IN DER LEHRE SIND, DASS DU SCHNELLER BERUFSERFARUNGEN SAMMELN KANNST UND GELD VERDIENST.



DER DES GYMNASIUMS IST, DASS DIR DIE TÜREN ZUR UNI OFFENSTEHEN. ABER MIT DER MATURA HAST DU NOCH KEINE BERUFS-AUSBILDUNG.



ICH BIN DAFÜR, DASS DU DAS GYMI MACHST. ES WÄRE DIE BESSERE ENDSCHIEDUNG.



DAS SIND BEIDES GUTE OPTIONEN. GIBT ES DENN KEINEN MITTELWEG?



WENN DU ZUSÄTZLICH ZUR LEHRE DIE BMS MACHST, DANN HAST DU AUCH EINEN SEHR GUTEN ABSCHLUSS, UM DANACH ZU STUDIEREN.

SCHON BALD SITZEN DIE DREI ZUSAMMEN.



OH, DAS KÖNNTE VOLL PASSEN. ICH WERDE DAS MAL MIT MEINER KLASSENLEHRERIN UND MEINER MUTTER BESPRECHEN.



WIE KANN ICH EUCH HELFEN?

ICH MÖCHTE MIT IHNEN BESPRECHEN, WAS FÜR MICH DER BESSERE WEG SEIN KÖNNTE: DIE LEHRE MIT BMS ODER DAS GYMI?

LEA DENKT ÜBER DIE VOR- UND NACHTEILE NACH...

ICH MACHE DIE KV-LEHRE MIT BMS. ICH KANN MICH DANNACH IMMER NOCH WEITERBILDEN, ABER ZUERST MÖCHTE ICH EINE LEHRE ABSCHLIESSEN.



MAMA ICH HABE MICH ENTSCHEIDEN, UND ZWAR FÜR DIE LEHRE MIT DER BMS.



DAS IST EINE GUTE ENTSCHEIDUNG. ICH FÄNDE DAS GYMI ZWAR BESSER, ABER ICH WERDE DICH AUCH IN DER LEHRE UNTERSTÜTZEN.



ICH WÄRE DAFÜR, DASS DU DAS GYMI MACHST, ABER SCHLUSSENDLICH IST ES DEINE ENTSCHEIDUNG.



IN DER LEHRE KANNST DU ERFAHRUNGEN SAMMELN UND VERDIENST ETWAS, UND MIT DER BMS DAZU HAST DU EINEN SEHR GUTEN SCHULABSCHLUSS.

LEA ERZÄHLT ES AUCH DEM BERUFSBERATER.



ICH HABE MICH FÜR DIE LEHRE MIT BMS ENTSCHEIDEN.

DAS IST DOCH EINE GUTE ENTSCHEIDUNG. ICH WÜNSCHE DIR VIEL GLÜCK UND ERFOLG IN DER LEHRE UND DER SCHULE.



AUCH FRED ERFÄHRT ES.

ENDLICH HAST DU DICH ENTSCHEIDEN. ICH FREUE MICH FÜR DICH.



DAS GYMI HAT NATÜRLICH AUCH VORTEILE: DU KANNST IM SCHULALLTAG BLEIBEN, UND ES ERMÖGLICHT DIR EIN STUDIUM AN DER UNI.

DANKE FÜR DIE GUTEN TIPPS, ICH DENKE, NUN ICH KANN MICH ENTSCHEIDEN.



ICH FINDE DIE VARIANTE MIT DER BMS NOCH COOL. DA KANN ICH JA NACHHER IMMER NOCH STUDIEREN GEHEN, WENN ICH DAS WILL.



UND SCHLIESSLICH NOCH DIE KLASSENLEHRERIN.

GRATULIERE. ICH FINDE DU HAST DIE RICHTIGE ENTSCHEIDUNG GETROFFEN.



LEA TELEFONIERT MIT IHREM LEHRBETRIEB.

GUTEN TAG FRAU JOSI, ICH WÜRD GERNE WÄHREND LEHRE NOCH DIE BMS MACHEN UND WOLLTE FRAGEN, OB DAS FÜR SIE IN ORDNUNG IST?



DER LEHRBETRIEB IST SOFORT DABEI.



JA, WIR UNTERSTÜTZEN DAS SEHR GERNE! WIR SCHICKEN DIR NOCH DEN LEHRVERTRAG ZU. WIR FREUEN UNS SEHR AUF DIE ZEIT MIT DIR.

INFOS FÜR
**LEHR-
PERSONEN**
ZUM SPRUNGBRETT
2022/23.2

Zum aktuellen Sprungbrett stehen
im **Lehrerblatt** Lektionen zu folgenden Artikeln bereit:

Artikel im Sprungbrett	Kompetenzen	Bereich LP 21
Voll auf Sendung: Berufe beim Fernsehen	Sich selbstständig Informationen zu Berufen verschaffen sowie Anforderungen und Tätigkeiten gegenüberstellen.	BO 2.1b BO 2.1c
Wege zum Schnuppern: Betriebe finden und anfragen	Sich für ein Ausbildung oder einen Berufsentscheiden, Alternativen bereithalten, Einblicke in Berufe und Ausbildungen organisieren.	BO 3.1d BO 4.2a
Wie überzeuge ich einen Lehrbetrieb von mir?	Einblicke in Berufe und Ausbildungen organisieren, sich Unterstützung holen.	BO 4.2a
Wo stehe ich im Berufswahlprozess?	Im Bildungs- und Berufswahlprozess Ziele setzen und Planungsschritte festlegen.	BO 4.1a

Ein Lehrerblatt liegt jedem Sprungbrett-Klassensatz bei. Wie immer finden Sie die Arbeitsmaterialien zu den Lektionsvorschlägen zum Download auf www.sdbb.ch/sprungbrett-didaktik

IMPRESSUM

HERAUSGEBER SDBB, Bern,
in Zusammenarbeit mit den Kantonen
Basel Stadt, Glarus, Schaffhausen
und Zürich

REDAKTION Peter Kraft
REDAKTIONSKOMMISSION
Loris Criscione, Fiona Herpich,
Michael Martin

UNTERRICHTSMATERIALIEN
Martina Bürge, Fiona Herpich
REDAKTION UND INHALTLICHE
VERANTWORTUNG KANTONSSEITEN
BerufsberaterInnen der jeweiligen
Kantone

GESTALTUNG Trix Stäger
DRUCK Mattenbach AG Winterthur,
Auflage 29'000 Ex.

ADRESSE

SDBB, Redaktion Sprungbrett,
Postfach 583, 3000 Bern 7
Telefon 031 320 29 00
sprungbrett@sdbb.ch
© Januar 2023

Gehen Sie neue Wege und nutzen Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die beiden Tools Berufe-Explorer und Berufs-Check auf www.berufsberatung.ch. Beide funktionieren einfach auf dem Smartphone und eröffnen neue Wege in die Berufswelt. Beachten Sie, dass auf www.berufsberatung.ch die Bezeichnungen der Direkteinstiege angepasst wurden. Für Ihre Schüler/innen heisst der passende Direkteinstieg

Direkteinstieg: ich bin... ^

> **In der obligatorischen Schule**